

GEGENWIND RESISTANCE

8. Landwirtschaft

Die G8 dominieren die Landwirtschaftspolitik weltweit. Ihre Entscheidungen helfen den großen Agrarkonzernen des Nordens – und verschärfen damit das Hungerproblem und behindern Entwicklung. Vor diesem Hintergrund verkommen Erklärungen zur Armutsbekämpfung in Afrika zur Farce.

Unappetitliche Welt-Agrarpolitik

Die G8 nennen sich die Gruppe der mächtigsten Industriestaaten. Sie sind tatsächlich nicht nur die Staaten mit den höchsten Exporten von Industriegütern, sondern produzieren auch in einer industrialisierten Landwirtschaft große Überschüsse, die sie weltweit exportieren. Die G8-Staaten sind Heimat der größten international tätigen Saatgut- und Agrarchemiekonzerne sowie der einflussreichsten Lebensmittelkonzerne.

Die G8-Regierungen setzen sich im Rahmen der Welthandelsorganisation (WTO) und in bilateralen Vereinbarungen für „ihre“ Agrarprodukte sowie für Saatgut und Agrochemikalien aus ihren Konzernen ein.

WTO macht Hunger

Die Agrarfrage ist längst zur Schicksalsfrage der WTO geworden. Derzeit sind die WTO-Verhandlungen zwar ausgesetzt, aber die bestehenden Abkommen finden weiter Anwendung. Trotz vollmundiger Absichtserklärungen, Lebensstandards weltweit zu erhöhen, hat das Agrarabkommen die Ernährungssituation in vielen Ländern dramatisch verschlechtert. Da gehen Märkte in Entwicklungsländern kaputt, die auf einmal mit billigem Importgetreide aus Europa oder den USA konkurrieren müssen. Die eigene Nahrungsmittelproduktion sinkt und die Abhängigkeit von Importen wächst. Selbst wenn billige Nahrungsmittelimporte den städtischen KonsumentInnen in den armen Ländern zugute kommen: 80% der dortigen Bevölkerung lebt nicht in der Stadt. Diese Agrarpolitik vernichtet

Existenzen in der Landwirtschaft. Über 70% der Hungernden weltweit leben auf dem Land.

Von wegen Fair Play...

Die Industrienationen sicherten sich durch zahlreiche Schlupflöcher im Vertrag die Möglichkeit, ihre Märkte weiterhin gegen Importe zu schützen und ihre Landwirtschaftssubventionen teilweise sogar zu erhöhen. So können zum Beispiel die USA oder die EU Nahrungsmittel weit unter dem Produktionspreis auf den Weltmarkt werfen, was die Dumping-Problematik weiter verschärft. Bislang „retteten“ sie in jeder Verhandlung die Möglichkeit, „ihre“ Lebensmittelproduzenten zu subventionieren.



Eine zentrale Frage für die Länder des Nordens und für die Schwellenländer, die durchaus Agrarprodukte exportieren wollen, ist die des Marktzugangs: In den jetzt ausgesetzten WTO-Agrarverhandlungen ging es u.a. darum festzulegen, wie weit die WTO-Mitgliedsländer ihre Importzölle senken müssen, damit Agrarprodukte unbehindert über

factsheet 8⁸ 8x Fakten gegen G8

1. Internationale Finanzmärkte
2. Schulden und Steuern
3. Geistige Eigentumsrechte
4. Energie und Umwelt
5. G8 und Krieg
6. Sozialabbau
7. Dienstleistungen
8. Landwirtschaft

Grenzen weg gehandelt werden können. Ein Schutz vor Billigimporten ist kaum möglich.

Mit dem IWF den Kleinbauern an den Kragen

Über Jahre haben die G8 auch mit ihrem hohen Stimmenanteil die Politik des Internationalen Währungsfonds

IWF wesentlich beeinflusst und damit zur Zerstörung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft beigetragen. Die Kreditaufgaben des Fonds haben viele Länder des Südens in den 80er und 90er Jahren dazu gezwungen, ihre Märkte für landwirtschaftliche Importprodukte zu öffnen, die häufig subventioniert und zu Dumpingpreisen verkauft werden

Agrobusiness gegen Entwicklung und Vielfalt

Das eigentliche Problem ist die Logik dieser Agrarpolitik: Auf Profit und Export ausgerichtet, zementiert sie das Modell der industrialisierten Landwirtschaft, in dem vom Saatgut über die Produktion bis zum Vertrieb alle Bereiche der Nahrungsmittelkette von Großkonzernen kontrol-

b.w.

... Fortsetzung von Seite 1

liert werden. So wickeln laut UNO zwei Agromultis 60% des weltweiten Getreidehandels ab und 80% des weltweiten Maisexports werden von drei Konzernen kontrolliert. Wenige profitieren also, während LandwirtInnen in immer größere Abhängigkeiten geraten und ihre Ware zu immer niedrigeren Preisen anbieten müssen – und zwar im Norden wie im Süden. BSE und Vogelgrippe, Schweinepest und Pestizid-Rückstände gibt es kostenlos dazu.

Siegeszug der Gentechnik dank G8?

Kein Wunder, dass die größten Biotechnologie und Gentechnik-Konzerne ebenfalls in den G8 beheimatet sind. Zu nennen sind der US-amerikanische Konzern Monsanto (verkauft weltweit 90% der Gentech-Saat), die deutschen Bayer Crop Science und BASF sowie DuPont und Pioneer aus den USA.

Bundeskanzlerin Merkel bestand 2005 darauf, in den Koalitionsvertrag die Förderung der Gentechnik aufzunehmen. Die EU-Kommission will den Vorsprung der USA in der Biotechnologie verringern.

Aber mit der Gentechnik zieht eine Ungewissheit über gesundheitliche Langzeitfolgen ein. Die Gentechnik verändert und gefährdet die Vielfalt sowohl der Agrarpflanzen als auch wil-

der Pflanzen, mit denen es zu Wechselwirkungen kommt. Und die Gentech-Saat ist patentiert. Die strengen Schutzrechte zugunsten der Biotech-Konzerne bringen BäuerInnen in aller Welt in neue Formen der Abhängigkeit vom großen Agrobusiness. Ein Wandel mit tödlichen Folgen.

Gegen den Hunger in der Welt hilft die Gentechnik nicht. Jährlich wird weltweit genug produziert, um jeden Menschen auf der Erde satt zu machen. Hunger und Armut entstehen, wo die Bevölkerung nicht genug Geld für ihre



Produkte erhält, um davon überleben zu können. Dieses Problem kann man durch höhere Erträge nicht lösen. Außerdem bringen gentechnisch manipulierte Sorten ihren Nutzen fast immer nur in Kombination mit teurem Einsatz von Maschinen und Spritzmitteln.

Literatur:

- Attac-Bildungsbaustein Nr. 5, Download unter www.attac.de/mitmachen/bildungsprogramm/bildungsbausteine/
- Fian (2005) Attac Basistext Nr. 15: Wirtschaft global – Hunger egal?, VSA-Verlag, Hamburg
- Via Campesina (2003) What is Food Sovereignty?, Jakarta, www.viacampesina.org.
- Nath, Kamal/Mandelson, Peter (2006) Doha Round: It's not only what we trade, but how, in International Herald Tribune, 5. Juli 2006.
- Artikel in der Bauernstimme: "Die Macht des Bauernverbandes - Macht der Bauern oder Macht des Agrobusiness" (2002)

Mehr Infos unter: www.attac.de/G8

Globalisierung geht ganz anders: Mensch und Umwelt vor Profit

Den Ausverkauf von Landwirtschaft und Ernährung stoppen! Die Landwirtschaft raus aus der WTO!

Globale Agrarwende statt Landwirtschaft im Dienst der Konzerne!

Ernährungssouveränität – das Recht jeder Gemeinschaft auf eine selbstbestimmte Landwirtschafts- und Ernährungspolitik, den eigenen ökologischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Umständen entsprechend. Jede Gemeinschaft muss z.B. das Recht haben, sich vor Billigimporten zu schützen und selbst nicht vorrangig für den Export sondern für die eigene Ernährung zu produzieren.

+ Mitmachen! +++ Unterstützen! +++ Dauerhaft dabei sein!++ Mitmachen! +++ Unterstützen! +++ Dauerhaft dabei sein! ++

G8 Kampagne unterstützen:

- o Ich möchte den G8-Newsletter bekommen (bitte E-Mail-Adresse angeben).
- o Ich möchte die G8-Factsheets weiter verteilen. Bitte schickt mir ___ Exemplare.
- o Ich spende für die G8-Kampagne ___ Euro über eine Abbuchung von meinem Konto.

Mehr zu Attac:

- o das Attac-Erst-Info.
- o ___ Expl. der Attac-Selbstdarstellung
- o Bitte schickt mir den E-Mail-Newsletter
- o Ich möchte Mitglied bei Attac werden.
Ich zahle ___ Euro (ca. 5 Euro monatlich)
o monatlich o halbjährlich o jährlich und
o überweise den Betrag
- o bin damit einverstanden, dass Attac e.V. den Betrag von meinem Konto einzieht.

Absender:

Name: _____
 Straße: _____
 PLZ/Ort: _____
 Telefon: _____
 eMail: _____
 Konto-Nr*.: _____
 BLZ*: _____
 Datum: _____
 Unterschrift: _____